

Eine neue Gruppe in der IWF

Schelmenschinder schließen sich an

Weißenhorn Hinter den grimmigen Masken der Hästräger der Schelmenschinder versteckt sich ein geselliger Kern. Vor einem Jahrzehnt ließen die Mitglieder der Weißenhorer Narrenzunft die Erinnerung an die Landstreicher, Abenteurer und Spitzbuben aus längst vergangener Zeiten mit ihren Kostümen wieder aufleben. Inzwischen ist die bunte Truppe auch vom Weißenhorer Faschingsumzug nicht mehr wegzudenken.

In der kommenden Saison wollen sich die Schelmenschinder mit der Interessengemeinschaft Weißenhorer Fasnacht (IWF) zusammenschließen. Das gab der IWF-Vorsitzende Michael Riedel auf der Jahreshauptversammlung bekannt. Das elfte Jahr ihres Bestehens, also das närrische Jubiläum, würden die Hästräger noch in Eigenregie feiern, bis sie sich dem großen Faschnachtsverein anschließen werden.

Nach einigen Gesprächen seien beide Seiten zu dem Entschluss gekommen, dass es besser sei, in Zukunft zusammenzuarbeiten, sagte Riedel. Nach dem närrischen Jubiläum der Schelmenschinder soll sich anschließend der Verein mit derzeit 30 Mitgliedern auflösen und in den IWF eingegliedert werden. Der Fusion der beiden Vereine sind schon länger Planungen vorausgegangen. So wurde 2008 bereits in der Satzung der Schelmenschinder verankert, dass nach der Auflösung das gesamte Vermögen in die Kassen des IWF fließt. Ein starker Rücken wie der der Interessengemeinschaft sei für eine tolle Häsgruppe eine gute Sache, ergänzte Riedel nun.

An die neuen Mitglieder richtete der IWF-Vorsitzende derweil klare Worte: „Bei uns muss auch gearbeitet werden.“ Ein passendes Aufnahme-ritual müsse man sich noch überlegen, fügte Riedel augenzwinkernd hinzu. (anbr)



Die Schelmenschinder werden sich dem IWF anschließen. Archivfoto: A. Brücken



Ohne Block und Stift geht es nicht: Unsere Mitarbeiterin Ursula Balken berichtet seit bald fünf Jahrzehnten aus Vöhringen. Jetzt wird sie für ihr Wirken von der Stadt mit der Bürgermedaille in Silber geehrt. Mit ihrer Arbeit ist sie auch eine Botschafterin der Stadt.



Foto: Sammlung Balken

Die gestiefelte Reporterin

Auszeichnung Unsere Mitarbeiterin Ursula Katharina Balken bekommt heute in Vöhringen die Bürgermedaille in Silber verliehen. Sie ist eine Frau mit „rheinischem Temperament“

VON RONALD HINZPETER

Vöhringen Meistens schätzen es Journalisten nicht so sehr, wenn sie selber zum Gegenstand der Berichterstattung werden. Sie reportieren eben gerne über andere, wie es ihr Beruf verlangt. Manchmal jedoch wie der der Interessengemeinschaft sei für eine tolle Häsgruppe eine gute Sache, ergänzte Riedel nun.

Wenn das Wort „Institution“ nicht so uncharmant altbacken und museal klingen würde, wäre es sicherlich ein passender Begriff, um Ursula Balken und ihr Wirken zu charakterisieren. Denn das ist sie tatsächlich, eine Person, die zum öffentlichen Leben seit den frühen Siebzigerjahren ebenso dazugehört wie Pfarrer und Bürgermeister. Sie

ist immer da, wo etwas passiert, wo berichtet werden muss, wo es Menschen gibt, deren Geschichte unbedingt in der Zeitung erzählt werden sollte. Die klassische Lokalreporterin eben, stets mit Block und Kamera ausgerüstet. Ursula Balken war sich für keinen Auftrag zu schade, berichtete über den Stadtrat ebenso wie über Vereine oder Kirchenkonkurrenzen, ging ins Kulturzentrum oder zur Caritas, stiefelte über Baustellen und anderes unwegsames Gelände.

Wobei das mit den Stiefeln so eine Sache war: Lange besaß sie keine, weshalb die Vöhringer Feuerwehr stets ein Paar in Reserve hielt, das mit der Aufschrift „Für die Presse, Frau Balken“ versehen war. Meist bevorzugt sie eher hochhackige Schuhe, mit denen sie aber auch unerschrocken auf Stühle und Tische stieg, um von oben herab besser fotografieren zu können. Ursula Balken, geboren in Leverkusen, war mit ihrem mittlerweile verstorbenen Ehemann Gerd D. Balken aus dem Rheinland nach Schwaben gekommen. Er leitete lange Jahre die Redaktionen der *Illertisser* und der *Neu-Ulmer Zeitung*. Sie berichtete als freie Mitarbeiterin zunächst aus Senden, dann für Jahrzehnte aus Vöhringen.

In Vöhringen sind sie auch zu recht gekommen mit Ursula Balkens Selbstbewusstsein, das sie ihr „rheinisches Temperament“ nennt. Das macht auch vor dem Ministerpräsidenten nicht halt. Als Horst Seehofer 2010 zum Bezirksparteitag der

CSU ins Wolfgang-Eychmüller-Haus kam, wollte die Reporterin gewohnheitsmäßig ihr Auto neben dem Kulturzentrum abstellen, wurde aber von einem eifrigen Sicherheitsmann daran gehindert, also parkte sie den Wagen etwas weiter weg, doch auch das wollte der Personenschützer nicht dulden. Ihren Unmut darüber tat sie anschließend mit kräftigen lauten Worten im Foyer des Eychmüller-Hauses kund: „Ich wähle nie wieder CSU, wenn ich noch einmal meinen Wagen wegstellen muss. Auch der Herr Seehofer kann um mein kleines Auto herumlaufen.“ Der hatte den kurzen Auftritt mitbekommen und sorgte dafür, dass ihr rotes Gefährt stehen bleiben konnte.

Wer mit solch einem Temperament gesegnet ist, besitzt keinen Hang zur Hofberichterstattung. Ursula Balken hat die Geschehnisse in Vöhringen zwar kritisch begleitet, aber auch mit Sympathie. Sie war und ist eine entschiedene Lobbyistin dieser Stadt. Sie hat stets dafür gesorgt, dass Vöhringen den Raum in der Zeitung einnahm, den es ihrer Meinung nach verdient hatte – also möglichst viel. Somit ist sie auch eine Botschafterin Vöhringens.

Motocross-Fahrer stürzt auf der Flucht vor der Polizei

Weißenhorn Zu einer Verfolgungsjagd zwischen zwei Motorrädern und einem Streifenwagen ist es am Sonntagvormittag in Weißenhorn gekommen. Beamte der örtlichen Inspektion entdeckten dem Polizeirevier zufolge im Stadtgebiet zwei Motocross-Fahrer, die ohne Kennzeichen an ihren Maschinen unterwegs waren. Beim Anblick des Streifenwagens flüchteten die beiden sofort. Die Polizisten nahmen die Verfolgung auf.

Ohne Fremdeinwirkung stürzte einer der beiden Motorradfahrer in der Reichenbacher Straße. Der Mann blieb glücklicherweise unverletzt. So konnten die Beamten seine Personalien aufnehmen. Der andere Fahrer entkam unerkannt.

Am Motorrad des Gestürzten waren weder Kennzeichen noch Blinker, Spiegel oder Rücklichter montiert. Bei der weiteren Überprüfung stellten die Beamten fest, dass die Maschine zugelassen war. Der Fahrer hatte allerdings das Kennzeichen und die Halterung entfernt, weil die Teile nach seinen eigenen Angaben beim Enduro-Fahren, also beim Fahren im Gelände, hindern würden. Gegen den Mann und den unbekanntesten zweiten Motocross-Fahrer wird nun ermittelt. (az)

Treffs & Termine

SENDEN

Illerweg wegen Baumfällung gesperrt

Die Bayerischen Staatsforsten müssen ab sofort entlang der Iller einige Eschen fällen. Für Spaziergänger wird deswegen der Illerweg zwischen Ludwigsfeld und Senden sowie zwischen Vöhringen und Illertissen an einzelnen Tagen gesperrt. Die Fällungen sind laut der Behörde notwendig, da viele Bäume aufgrund des Eschentriebsterbens stark geschädigt sind. Die Baumkronen enthalten brüchige Totäste und die Bäume verlieren zunehmend ihre Standfestigkeit. (az)

WEISSENHORN

Vortrag über Persien und seine reiche Geschichte

Der Nersinger Dieter Keifert befasst sich in einem Multivisionenvortrag am heutigen Dienstag mit Persien und seiner 5000 Jahre alten Geschichte. Veranstalter ist die Vhs im Landkreis Neu-Ulm, Beginn ist um 19 Uhr im Historischen Stadttheater Weißenhorn. (az)

Ein Festival der Chöre

Konzert Bei den „Weißenhorn-Vocals“ singen sechs Gruppen in der Fuggerhalle. Eine davon hat einen einmaligen Auftritt

VON ANDREAS BRÜCKEN

Weißenhorn Zweite Auflage, sechs Chöre und 700 Besucher – mit diesen Zahlen lässt sich schon einmal die Dimension der „Weißenhorn-Vocals“ beschreiben, die der Männergesangverein Liederkrantz Weißenhorn am Samstagabend in der Fuggerhalle veranstaltete. Und ein einmaliger Auftritt war auch dabei.

Mit dem Charthit von Andreas Bourani „Ein Hoch auf uns“ eröffnete der Liederkrantz diese zweite Chornacht in Weißenhorn. Gediegen fiel das Stück „Ich weiß ein Fass im tiefen Keller“ aus.

Neuland betrat der Vereinsvorsitzende Paul Silberbaur mit dem Projektchor. Zum ersten Mal in der 182-jährigen Geschichte des Männergesangvereines hatten auch Frauen und Kinder die Gelegenheit, unter dem Dach des Liederkrantzes zu singen. Wie für den Männerchor übernahm Mary Sukale auch für den

Projektchor die musikalische Leitung und stellte mit dem fast 60 Mitglieder zählenden Ensemble ein wirklich einmaliges Ereignis zusammen. Schließlich war nur ein Auftritt für den Chor angesetzt. Viele Menschen seien nicht mehr bereit, sich über lange Zeit an einen Verein zu binden, sagte Silberbaur dazu. „Wir haben uns mit dem Projektchor dieser Herausforderung gestellt und es hat Spaß gemacht.“

Aus Vorarlberg kamen die jüngsten Teilnehmer. Die Buben und Mädchen vom Kinderchor Calypso interpretierten unter anderem köstlich amüsant das Liebeslied von Bodo Wartke. Der Männerchor der Israelitischen Kultusgemeinde für München und Oberbayern steuerte heitere jiddische und russische Volkslieder bei.

Einen zünftigen Beitrag im Chorprogramm des Abends lieferten die fünf Musiker der „Oberkriener von hier“ unter der Leitung von Karin Binder. Die „A Capella Ladies“ aus Kornwestheim sangen Hits von Rammstein und Leonard Cohen, bevor sich schließlich alle Musiker zum Finale mit dem Volkslied „Muss i denn zum Städtele hinaus“ auf der Bühne einfanden.



Ein einmaliges Ereignis bot der Projektchor, der sich unter Leitung von Mary Sukale gemeinsam mit dem Liederkrantz auf die Bühne stellte. Foto: Andreas Brücken



Handgemachtes auf dem Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe

Fantasievolle Holzdeko, Blumen und Adventschmuck, selbst gebastelte Weihnachtskarten, hübsche Papierwaren und Dekorationen für Haus und Garten gehörten zum Sortiment des Weihnachtsmarktes in den Sendener Donau-Iller-Werkstätten. Der beliebte Weihnachtsmarkt verbuchte am Samstagmorgen gleich nach seiner Eröffnung erneut einen richtigen Besucheransturm. Nachmittags ging's dann

etwas ruhiger zu. Auch am Stand mit den detailverliebten geschmückten Adventskränzen und der weihnachtlichen Tischdeko aus der Lebenshilfe-Gärtnerei St. Moritz konnten Besucher sich später genauer umsehen. Für die Kinder gab es verschiedene Bastelaktionen – und auch der Nikolaus wandelte mit kleinen Gaben durchs Gebäude der Lebenshilfe in Senden. Text/Foto: Angela Häusler